

Märchenstunde in der „Gut Stubb“

Schüler lauschen im Heimatmuseum der Erzählung von Hänsel und Gretel und probieren altes Spielzeug aus

Von Carolin Henneberg

DIETZENBACH • Kinder der Dietzenbacher Grundschulen hören im Heimatmuseum gespannt Märchenonkel Jürgen Heyer zu. Auch die derzeitige Sonderausstellung mit altem Spielzeug findet Anklang bei den Schülern.

„Zur weihnachtlichen Märchenstunde bitte den Sternen auf dem Boden folgen...“, steht auf dem großen, grünen Christbaum aus Karton im Eingangsbereich des Museums für Heimatkunde und Geschichte. Märchenonkel Jürgen Heyer hat schon im großen Sessel in der weihnachtlich hergerichteten „Gut Stubb“ Platz genommen, als die 25 Kinder der Klasse 2c der Sterntaler-Schule gespannt den kleinen Raum betreten. Ein mit Äpfeln geschmückter Tannenbaum steht in der Ecke, und eine kleine Lampe spendet dem Vorleser Licht: „Ich war selbst 28 Jahre lang Lehrer“, beginnt Heyer, „dann bin ich von der Schule ins Rathaus gegangen“, erzählt der 80-jährige Ehrenbürgermeister der Kreisstadt weiter. Er freue sich, wieder ein mal vor Kindern sitzen zu dürfen, sei die Zeit als Lehrer doch die schönste in seinem Leben gewesen. „Aber welches Märchen möchtet ihr denn eigentlich gerne hören?“, fragt er in den Raum. „Wir haben vier zur Auswahl: ‚Das tapfere Schneiderlein‘, ‚Der Wolf und die sieben Geißlein‘, ‚Hänsel und Gretel‘ und...“ – schon schießen die Hände der Schüler in die Luft. Die Entscheidung ist deutlich, das vierte Märchen muss gar nicht mehr genannt werden.



„Hänsel und Gretel“ heißt der Gewinner. Und so beginnt Heyer mit der Geschichte: „Am Rande eines großen, dunklen Waldes wohnte ein armer Holzhacker mit seiner Frau und seinen zwei Kindern; der Junge hieß Hänsel und das Mädchen Gretel.“ Hochkonzentriert lauscht die Kinderschar den Ausführungen des ehemaligen Lehrers. Immer wieder zeigt er die Illustrationen reihum in den Raum hinein; die Kleinen recken interessiert die Köpfe, damit sie auch nichts verpassen. Mit verstellter Stimme und grimmigem Gesicht spricht der Ehrenbürgermeister dann die Märchenhexe: „Knusper, knusper, knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen?“ Als Heyer dann auch

noch das Bild der Hexe in die Runde hält, geht ein Raunen durch die Gruppe, Ausrufe wie: „die böse, hässliche Hexe“ und „die ist sicher ganz gemein“ sind zu hören. Auch im weiteren Verlauf des Märchens kann die böse Alte die Sympathie der Kinder nicht mehr für sich gewinnen. Und so macht sich denn auch Erleichterung breit, als die Hexe durch Gretels Zutun im Ofen verschwindet und das Geschwisterpaar „glücklich bis an sein Lebensende“ wieder zurück nach Hause kann.

Nach großem Applaus und vielen Dankeschöns an den Vorleser steht auch schon der nächste Punkt im Heimatmuseum auf dem Programm: Leiterin Maria Polatowski-Ruprecht holt die Zweitklässler

in der „Gut Stubb“ ab und geht mit ihnen in einen extra Ausstellungsraum. Hier sind Spiele aus vergangenen Zeiten aufgebaut. Verschiedene Kegel-Spiele sind dabei genauso beliebt bei den Schülern wie die alten „Stehaufmännchen“. Polatowski-Ruprecht führt der Gruppe außerdem „eine Art Fernseher von früher“ vor, wie sie das bunte Praxinoskop nennt, das mit Hilfe von einzelnen Bildern, kleinen Spiegeln und konstanter Drehung fortlaufende Bilder entstehen lässt.

Der Tag im Museum hat der siebenjährigen Lamia sehr gut gefallen. Am besten aber fand sie das Märchen von Hänsel und Gretel, wie sie sagt: „Das ist nämlich meine Lieblingsgeschichte und die höre ich immer gern.“



Die Kinder der Klasse 2c der Sterntaler-Schule waren zu Besuch im Heimatmuseum. Nach einer Märchenstunde mit Jürgen Heyer (Bild oben) in der „Gut Stubb“ besuchten sie außerdem die Sonderausstellung „Besonderes Spielzeug von 1880 bis 1970“. • Fotos: ch

Offenbach Post

17.12.2015